



STEIRER DES TAGES

Staunen und Lachen

Mit einem unter Zaubernern altbekannten Trick in sieben (Pseudo-)Sprachen überzeugte Kosch in Vorarlberg GERT HEIDE

Nicht „nur“ lustig, sondern ganz schön trickreich: Martin Kosch sicherte sich erneut den Staatsmeistertitel in Zauberkunst und siegte dabei auch spartenübergreifend.

NINA MÜLLER

Aus nummerierten Würfeln werden zwei Türme geschichtet. Über einen wird ein Rohr gestülpt und wieder weggezogen – und plötzlich ist die Anordnung der Würfel auf den Kopf gestellt. Es ist ein Klassiker der Zauberkunst, mit dem Martin Kosch bei den Internationalen Österreichischen Meisterschaften der Zauberkunst in Göt-

zis überzeugte. Dass er ausgerechnet mit einem altbekannten Trick nicht nur den Staatsmeistertitel in „Comedy Magic“, sondern auch den spartenübergreifenden Grand Prix errang, liegt am Humor. In gleich sieben (mehr oder weniger erfundenen) Sprachen führte der zaubernde Kabarettist den Trick sieben Mal vor – und überraschte mit einer Sambatänzerin. Um zu demonstrieren: „In Brasilien sind die Würfel allen komplett wurscht.“

Auch wenn er ihn nach 2010 schon zum zweiten Mal errang, mit einem Staatsmeistertitel hatte Kosch nicht gerechnet. Eigentlich war nämlich nicht einmal die Teilnahme geplant: „Kollege Tricky Nicki hat mich überredet“, so der 41-jährige Quereinsteiger, der mit dem Zaubern erst 2007 begann. Besonders viel habe er Philipp Tawfik und Günter Grießler

ZUR PERSON

Martin Kosch, geb. 1973 in Graz, alles weitere (u. a. erste öffentliche Darbietung eines Witzes, 1982) in seiner Vita unter

www.martinkosch.com

Kabarett: heute, 19.30 Uhr, Volkshaus Langenwang. 27. Mai, 20 Uhr, Theatercafé Graz.

Zauberei: 1. 6., Lechthaler-Belic.

zu verdanken: „Sie haben mich zur Zauberei gebracht. Ab da bin ich völlig dem Fieber verfallen.“ Seither verbindet er seine Talente im Kabarett (aus dem aktuellen Programm „Urlaub, Freibier & Privatkonkurs“ stammt übrigens die siegreiche Würfel-Zaubernummer) sowie beim Zaubern („Magic Sunday“). Denn: „Es ist toll, die Leute sowohl zum Lachen als auch zum Staunen zu bringen.“



AUFWECKER

ANDREAS LIEB

Müllabwurf

Wenn der verglimmende Tschick in hohem Bogen aus dem Autofenster fliegt, gilt das für knapp drei Viertel der anderen Verkehrsteilnehmer als Ärgernis. Noch weniger Toleranz gibt es für die Entsorgung von „richtigem“ Müll aus dem fahrenden Auto. Und doch landen allein in der Steiermark jedes Jahr 250 Tonnen Abfall auf oder neben den Autobahnfahrbahnen statt in den Containern am Rastplatz.

Dem Wunsch nach verstärkter Bewusstseinsbildung kommt die Asfinag jetzt mit einer mehrere 100.000 Euro teuren Kampagne nach (die Entsorgung des steirischen Autobahn Mülls kostet allein schon 1,5 Millionen Euro pro Jahr).

„Brennen“ darf das der Steuerzahler. Kein Wunder, dass deshalb der Wunsch nach härteren Strafen laut wird. Und es wird nicht lang dauern, bis jemand auf die Idee kommt, man könnte doch gleich die vielen Autobahnkameras zur Verfolgung der üblen Müllabwerfer nutzen.

Bevor es so weit kommt, spricht doch einiges für Bewusstseinsbildung. Wo sich doch eh alle so über die Müllsünder ärgern.

Sie erreichen den Autor unter andreas.lieb@kleinezeitung.at

ANZEIGE

**KOMM
HAUS BAUN
SCHAUN**

8. Mai um 18.00 Uhr

TAG DER OFFENEN HALLE

Erleben Sie live wie ein Malli
Ziegelfertighaus gebaut wird!

www.malli-haus.at